

SeelenLaute

Selbsthilfezeitung für seelische Gesundheit für Saar - Lor - Lux - RLP. Kritisch, unabhängig, anders!

Erscheint 6 x im Jahr. Kostenlose Verteilung (+ per Post 2 €, für Kosten) – Spende hilft uns

SeelenLaute Nr. 25 / 2017

Editorial & Bericht

Nochmals: Streiten für Menschenrechte! Aus aktuellem Anlass haben wir in dieser Ausgabe das elementare Gesundheits-Selbsthilfethema „(Gegen) Zwang und Gewalt“ auf der vordersten Agenda. Der Artikel soll aufrütteln, zum Solidarisieren anregen und bei den vielen vor-Ort-Präsenzen unserer Herausgeberinitiativen zu Diskussion und weiterer (Re-)Aktion dienen. – Die Gründungsversammlung der LAG PE Rheinland-Pfalz steht an (S. 4). Eingeladen sind alle BPE-Mitglieder in RLP und andere interessierte PE von dort. Die 4. Kreativ-Selbsthilfetage für seelische Gesundheit RLP sind schließlich durchführbar dank zusätzlicher Förderung durch die Barmer. Herzliche Einladung nach Saarburg, am 11./12. August 2017 ins Soziokulturelle Zentrum Alte Glockengießerei (Details im Flyer)!

Aufschlussreiche Lektüre wünscht die Redaktion

Zwangsbehandlungen an Bürgern sollen ausgeweitet werden Bestürzung und wachsender Protest auch im Saarland gegen gesetzliche Irrläufe

sl/bpe/bks. Leise und heimlich, ohne Diskussion mit denen um die es geht, plus gerne als Schnellschuss. Ein politischer Standardtrick. Demokratisch ein No-Go, denn die Bürgerinnen und Bürger schlafen nicht (allesamt), sondern wehren sich. So auch hier, wo ein prägnantes Thema die ganze Gesellschaft elementar in ihren Grundrechten trifft: Die Bundesregierung plant die Zwangsbehandlung auszuweiten. Dafür soll sie von der Zwangsunterbringung getrennt, „entkoppelt“ werden. Bisher galt: Nur wer mit richterlicher Genehmigung zwangsweise in der Psychiatrie untergebracht ist (Geschlossene/Geschützte), der darf - nur in diesem Fall - zwangsbehandelt werden. Zukünftig soll keine Unterbringung mehr nötig sein und auch Körperkrankheiten sollen zwangsbehandelt werden können. Am 26. April 2017 gab es dazu eine Anhörung im Bundestag. Ein neuer §1906a soll en passant durchgeboxt werden.

Eine Gesetzesänderung im BGB öffnet die Option für weitere Zwangsbehandlungen an PatientInnen: Wer sich freiwillig im Krankenhaus aufhält, der darf zwangsbehandelt werden, auch wenn er dies nicht will. Ohne Unterbringung in einer Psychiatrie. Beispiel: Krebs wird diagnostiziert. Dieser soll nach ärztlicher Meinung sofort behandelt werden. Der Patient möchte dies nicht. In dieser Konfliktsituation werden regelmäßig Wille und Einsichtsfähigkeit Betroffener angezweifelt. Schnell kann ihm eine gesetzliche Betreuung eingerichtet werden (falls nicht schon existent). Gegen seinen Willen können alsdann z.B. Brüste oder Beine amputiert, Medikamente injiziert werden usw.

Das gültige Betreuungsrecht bedarf längst der Reformierung und richtiger Kontrollen, denn in der Regel übernehmen Betreuer und Richter unisono die Entmündigungswünsche der Medizin. Die mit dem vorbereiteten Gesetz bestehenden Möglichkeiten betreffen nun somatische Kliniken wie auch offene psychiatrische Krankenhausstationen.

Für renommierte Selbsthilfeverbände verdeutlicht sich hier, wie Grundrechte ethisch inakzeptabel an Schwachen verletzt werden. Als eine der ersten themenkundigen Organisationen hat der Bundesverband Psychiatrie-

Erfahrener (BPE e.V.) seine Mitglieder, Freunde und alle an Menschenrechten und persönlicher Gesundheitsautonomie Interessierten zu Protest und Kritik bei den verantwortlichen Stellen aufgerufen, z.B. an die örtlichen Bundestagsabgeordneten. September sind Wahlen!

Staat schützt Gewalt und Ökonomie?

Vom Betreuungsgerichtstag äußerte Annette Loer Zweifel: Dies könne ungewollt „neue Türen für Zwang öffnen“. Dr. Martin Zinkler (Psychiatrie Heidenheim) moniert den zentralen Punkt des Entwurfs, die Schließung einer „Schutzlücke“. Menschen, die ein Krankenhaus nicht verlassen können, seien besonders schutzbedürftig in Bezug auf Anwendung von Zwang und Gewalt. Er widerlegt die Notwendigkeit der bestehenden Gewaltpraxis täglich in seiner Klinik. Dank Gespräch mit den Patienten, alternativer Therapieformen und einem großen Weniger an Neuroleptika wurde hier seit 2011 nur eine einzige Zwangsbehandlung durchgeführt. Den Patienten geht es nachhaltig besser. Das Problem sei die deutsche Psychiatrie, der es an „Nerven, Zeit und (geschultem, - die Red.) Personal“ fehle. Politik solle helfen Zwang zu vermeiden, nicht zu fördern. So der Chefarzt in Medieninterviews.

- Fortsetzung des Artikels auf S. 3 -

Outsider Art auf der Biennale Venedig

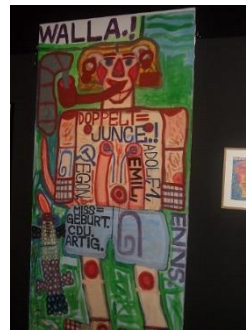
Messe zeigt Dan Miller, Judith Scott und mehr

at. Die diesjährige Kunstmesse in Venedig läuft vom 13. Mai bis 26. November und ist in der Hauptausstellung unter dem Titel „Viva Arte Viva“ mit Werken von über hundert KünstlerInnen bestückt. Kuratiert von Christine Macel (Centre Pompidou, Paris) thematisiert die Biennale heuer die Wichtigkeit von Kunst in instabilen Zeiten. Auch Outsider Art wird gezeigt, darunter von Lubos Plyn, Judith Scott and Dan Miller, bekannt unter anderem vom Creative Growth Center in Kalifornien, einem der ältesten und heute führenden Galerie-Ateliers für self-taught Künstler mit (auch seelischen) Handicaps. Zur Hauptausstellung addieren sich in Venedig die 85 Länder-Pavillons teilnehmender Staaten, mit ihren eigenen Kuratoren. www.labiennale.org

Geistesfrische Kunst

Ausstellung bis 30. Juli bei Prinzhorn

at. Der österreichische Grafiker Alfred Kubin (1877-1959) besichtigte im Jahr 1920 die Sammlung Prinzhorn der Universitätsklinik Heidelberg und verfasste nach seinem Besuch einen begeisterten Bericht, mit dem Wunsch die verborgene Sammlung fürs allgemeine Publikum zugänglich zu machen. Dann könne „von dieser Stätte, wo gesammelt wurde, was Geistesranke schufen, Geistesfrische ausströmen“. Kubin, der durch Ausstellungen bei „Der blaue Reiter“ Bekanntheit erlangt hatte, schrieb 1922 ein Plädoyer in „Das Kunstblatt“. Mit ca. hundert Werken rekonstruiert die Ausstellung Kubins Einschätzung von dreizehn Künstlern, die er in der Zeitschrift anonym vorstellte. Durch Stil- und Werkbeschreibungen ist eine Zuordnung möglich. www.prinzhorn.ukl-hd.de



dubuffets art brut.!

Die Anfänge seiner Sammlung bei Gugging

at. Im Januar eröffnete museum gugging die Ausstellung "jean dubuffets art brut.!" die anfänge seiner sammlung", die bis 2. Juli 2017 zu sehen ist. Darin geht um die Ursprünge der Art Brut. Die Collection de l'Art Brut (Lausanne) hat mit Leiterin Sarah Lombardi als Kuratorin die Zusammenstellung übernommen. Gugging in der Einladung: „Mitte der 1940er Jahre suchte das kreative Multitalent Jean Dubuffet eine neue Kunst: frisch, unverbraucht, roh – also brut – sollte sie sein. Dubuffet suchte und fand sie auf den Straßen, in psychiatrischen Abteilungen oder der Volkskunst und erklärte sie zur wahren Kunst.“

Damit war „Art Brut“ ein Fauxpas und eine Provokation für die etablierte Kunstwelt - und erregte entsprechendes Aufsehen!“ Das Museum zeigt 168 Arbeiten aus Dubuffets berühmt gewordener Sammlung, darunter Werke von Aloise Corbaz, Adolf Wölfli, Auguste Forestier und vielen anderen namhaften, aber auch anonymen KünstlerInnen. Diese historische Ausstellung wurde erstmals im Herbst 1949 in der Galerie René Drouin unter dem Titel „L'Art Brut“ in Paris gezeigt. Die Arbeiten bilden den Urkern der Collection de l'Art Brut in Lausanne, die diese Schau anlässlich ihres 40jährigen Bestehens wiederbelebt.

- Museum gugging, Am Campus 2, A 3400 Maria Gugging, Österreich. Tel.: +43 2243 87 087

Foto: Ein Werk von Gugging-Künstler August Walla, gesehen im Museum Halle St. Pierre, anlässlich der Outsider Art Fair, Paris Oktober 2013

Mein Essen zahl' ich selbst: Ärzte contra Pharmaindustrie

Im MEZIS-Netzwerk wehren sich 800 Mediziner gegen die Pharmabeeinflussung

sl/sw. Sie wollen nicht länger bewusst oder unbewusst manipuliert werden. Aufgeschlossene Ärztinnen und Ärzte verschiedenster Fachrichtungen haben sich im Netzwerk MEZIS („Mein Essen zahl' ich selbst“) in Deutschland zusammen getan, um sich für ihre Seite im Gesundheitssystem des enormen Einflusses der Pharmakonzerne auf ihre Arbeit zu erwehren.

Als Mitglied verpflichtet man sich beispielweise, keine Pharmavertreter zu empfangen, keine Geschenke anzunehmen, sich nicht zum Essen einladen zu lassen oder seine Praxis nicht mit pharmafinanzierten Computerprogrammen auszustatten. Gibt's also auch, auch wenn dieses Medizinerverhalten die Ausnahme von der Regel darstellt. www.mezis.de



Gegen die Zeit – Das WfB-Geschäft floriert und behindert Betroffenen werden normale Chancen und Möglichkeiten vorenthalten

sl/bks. England hat seine Behindertenwerkstätten abgeschafft. Deutschland? Werkstätten für Behinderte werden erweitert, renoviert, neue getauft und als Inklusionsprojekte von den ministeriellen Verantwortlichen stolz eröffnet. Bei uns arbeiten immer mehr Menschen in Behindertenwerkstätten. Es ist ein lohnendes Geschäft, wie das Social Medwork-Portal „DocCheck“ letztes Jahr berichtete. Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles (SPD) 2016: „Der Trend am Arbeitsmarkt entwickelt sich weiterhin sehr gut“, die Zahl der Beschäftigten bleibe hoch. Laut DocCheck sind WfB Inklusionslüge. Man bezieht Menschen in WfB oder ähnlichen Einrichtungen als normale Berufstätige in diese Berechnung ein.

„.. Werkstätten sind keine Erwerbsbetriebe, sondern Einrichtungen zur beruflichen Rehabilitation“, so die BAG WfbM. Der Staat unterstützt jeden Platz mit etwa 14.000 € pro Jahr. Geld, was am wenigsten die hier arbeitenden Menschen mit Behinderung erreicht, die noch weniger davon leben können. Durchschnittlich erhalten sie nicht einmal 200 € im Monat für ihre Arbeit, die sie auch für externe Firmen leisten (müssen), welche hier günstig arbeiten lassen. Kontraproduktiv sei die Schwerbehinderten-Ausgleichsabgabe, sagt die LINKE. Die normalen Betriebe „zahlen das aus der Portokasse“.

Ein Blick nach Rheinland-Pfalz zeigt, dass Betriebe in diesem Fördermodus wachsen. Der Jahresbericht 2015 des Rechnungshofs: „Nach den veröffentlichten Jahresabschlüssen 2011 der Werkstattträger ... erwirtschafteten 13 Träger Überschüsse von zusammen mehr als 12 Mio. Euro. Die Gewinnrücklagen von 17 Werkstattträgern beliefen sich Ende 2011 auf insgesamt 202 Mio. Euro.“ Verständnislose Politiker zwischen Rhein und Mosel teilen inzwischen den Rat des

Rechnungshofs, Vergütungen zu reduzieren, um Überschüsse abzubauen. Selbsthilfeverbände fordern schon lange Umdenken und anderes Tun, wie reguläre Schulung und Begleitung der Arbeitgeber normaler Betriebe und individuelle Assistenzen für Betroffene, z.B. über nach deren Bedarf genutztes Persönliches Budget.

Eigentlich soll es ja um (mehr) Chancen für benachteiligte Menschen gehen, ihren persönlich besten Weg einzuschlagen. Hubert Hüppe (CDU), ehemals Beauftragter der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen kritisiert, viele Personen mit Chance auf dem ersten Arbeitsmarkt würden davon abgehalten, diese auch zu ergreifen. Sein Vorschlag: „Für Menschen, die .. in eine Werkstatt gehen .. würde ich das Budget für Arbeit einrichten. Mit diesem Geld könnten sie selbstverantwortlich schauen, ob sie in eine Werkstatt gehen wollen oder ob es nicht doch Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt gibt.“ Wann also schließt zum Beispiel im Saarland die Sozialministerin (stolz die letzte) WfB?

Erweiterte Gewaltanwendungen..

- Fortsetzung von S. 1 -

Der BPE in einem Rundschreiben „Weise deine/n Abgeordnete/n auf dieses entwürdigende Gesetz hin .. Vielleicht kannst du von eigenen Erfahrungen erzählen oder hast davon gehört wie es Menschen geht, die Zwangsbehandlung erlitten haben.“ Man kann eine Stellungnahme oder einen Gesprächstermin anfordern. Saarländische Email-Kontakte: elke.ferner@bundestag.de, peter.altmaier@bundestag.de, markus.tressel@bundestag.de, alexander.funk@bundestag.de, nadine.schoen@bundestag.de, christian.petry@bundestag.de, heidtrud.henn@bundestag.de, anette.huebinger@bundestag.de, thomas.lutze@bundestag.de

Textbeispiel: „Sehr geehrte/r Frau/Herr .. Am 26.4.2017 war eine Expertenanhörung im Rechtsausschuss des ... Bundestags zur drastischen Ausweitung der Zwangsbehandlung auch auf körperlich Erkrankte. PatientInnen wurden nicht angehört. Mit dieser Gesetzesvorlage werden die Patientenrechte (bisher ist zu jeder ärztlichen Behandlung eine informierte Zustimmung nötig) völlig ausgehebelt. Ich fordere Sie auf, sich gegen diese Gesetzesänderung auszusprechen. Unter <http://www.bundestag.de/ausschuesse18/a06/anhörungen/matulaessigkeitsvoraussetzungen/502656> finden Sie Informationen zum geplanten Gesetz.“

Die Redaktion unserer Zeitung und leitende Personen unserer Selbsthilfe-Herausgeber haben sich dem Protest

angeschlossen, ebenso VertreterInnen der Landesarbeitsgemeinschaft PE Saarland und der Landesvertretung für Rheinland-Pfalz im Bundesverband BPE, die Saarbrücker Anlaufstelle für Selbstbestimmt Leben und das Büro für Kultur- und Sozialarbeit Saar.

Peter Weinmann, Leiter der ASL, zu SeelenLaute: „Hier gilt es, einen weiteren Angriff auf unser aller Selbstbestimmungsrecht abzuwehren!“ Gangolf Peitz, Leiter des BKS Saar (Bous): „Eine anachronistische Gesetzeskapriole! Jetzt sind auch die im Gesundheits- und Sozialsystem beruflich Tätigen aufgefordert, aus humanistischen Gründen ihre Stimme zu erheben, zu intervenieren. Schweigen bedeutet Mittun ... Es kann jeden treffen, auch Pfleger, Ärztinnen, Politiker, Pastöre, deine Mutter, die Enkelin oder des Nachbarkinds Opa.“

Weitere Infos und die BPE-Stellungnahme unter bpe-online.de. Diese schließt: „Einer unternehmerisch ausgerichteten Ärzteschaft wird eine dermaßen umfangreiche Machtfülle eingeräumt, die mit nichts begründet ist“. Unter <http://www.kobinet-nachrichten.org/de/1/nachrichten/35891/Ausweitung-von-Zwangsbehandlungen-verhindern.htm> das Interview mit Martin Lindheimer (BPE-Vorstand). Matthias Seibt, BPE-Vorstandsmitglied und Selbsthilfeexperte beim LPE NRW e.V. empfiehlt, bei change.org die relevante Petition zu unterzeichnen.

Gründungsversammlung der LAG PE Rheinland-Pfalz am 26.08. in Trier

sw. Die Gründungsversammlung der LAG PE Rheinland-Pfalz, als anerkannte Landesarbeitsgemeinschaft des Bundesverbandes Psychiatrieerfahrener (BPE e.V.) ist für Samstag den 26. August 2017, 17.00 – 19.00 Uhr, in Trier terminiert. Ort: Multikulturelles Zentrum Trier e.V., gr. Unterrichtsraum (Veranstaltungsschild hängt am Abend aus), Balduinstraße 6, 54290 Trier (wenige Gehminuten vom Hbf. Trier). Teilnahmeanmeldungen auf die Anschreiben sind bis 15.08. erbeten. Die Versammlungskoordination haben Liane Schuler-Lauer und Gangolf Peitz übernommen. Eingeladen sind alle rd. fünfzig rheinland-pfälzischen BPE-Mitglieder, die in dieser (nachfolgend jährlichen) Versammlung auch stimmberechtigt sind, wenn es um Entscheidungen oder die Wahl der Sprecherin / des Sprechers der LAG geht. Einladungen werden per mail bzw. Postbrief im Juli verschickt, zusätzlich auch an Mitglieder befreundeter PE-Selbsthilfeinitiativen, wie von Selbsthilfe SeelenWorte RLP, mit Sitz und Treffen in Saarburg/Trier, bekannt durch viele Veranstaltungsaktivitäten und aufklärende Öffentlichkeitsarbeit für seelische Gesundheit im Sinne Betroffener.

Da durch SeelenWorte entsprechend der Nachfrage eine gewachsene Struktur besteht, nutzt die neue LAG PE Rheinland-Pfalz diese mit und konzentriert sich als institutionalisierte Landesvertretung des BPE e.V. auf das Erörtern und Einbringen rheinland-pfälzischer Meinungen, Erfahrungen und Vorschläge im Bundesverband, im Sinne dessen Leitbildes und des gemeinsamen gesellschaftlich-menschenrechtlichen Arbeitens und Streitens im psychosozialen Bürgerengagement. Die jährliche LAG-Versammlung ist Forum für Informations- und Erfahrungsaustausch. Zweimal jährlich diskutiert und entscheidet man für RP in den Vorstandskonferenzen des BPE. Alles in über/regionaler Vernetzung, sei es mit der saarländischen Selbsthilfebewegung für seelische Gesundheit, mit Gruppen und Einzelaktiven aus Luxemburg, NRW oder Hessen, oder regionalen Selbsthilfekontaktstellen. Von hiesiger Seite wird auch der Austausch mit Mitgliedern und Aktiven der Gruppe Psychiatrieerfahrene Trier oder des LVPE RLP e.V. gepflegt. Partnerschaftliche Kontakte bzw. Förderprojekte bestehen mit GKV, ministeriellen und kommunalen Stellen, DRV, Medien, der Europ. Gesellschaft zur Förderung von Kunst und Kultur in der Psychiatrie e.V. u.a., sowie beruflichen Personen im Sinne von Trialog, Teilhabe und Inklusion. Die LAG PE Rheinland-Pfalz ist gemeinnützig und satzungsbestimmt über den BPE, als freie unabhängige Assoziation. Ein eigener e.V.-Status erübrigt sich daher.

Für das Gründungstreffen haben sich als Gäste Vicky Pullen vom Hauptvorstand des BPE, ein Reaktionsmitglied der Selbsthilfezeitung „SeelenLaute“ und ein Sprecher der LAG

PE Saarland angekündigt. Über rege Teilnahme aus Rheinland-Pfalz freut sich als Kontaktperson: Liane, Tel. 0176/51309516), schuler-lauer@gmx.de. Fahrtkosten können nach Teilnahme bei Beleg bis 5.9. auf Antrag mit bis 15 € bezuschusst werden. LAG PE Rheinland-Pfalz, c/o SeelenWorte, z.H. Fr. Kunze/Fr. Schuler-Lauer, Postfach 1308, 54439 Saarburg

Mein Seelentröpfchen e.V., Kaiserslautern

sw/bks. Ein bunter Zusammenschluss von Menschen die seelische Krisen, psychische/ psychiatrische Probleme haben oder hatten, deren Angehörigen, Förderern und Freunden auf Augenhöhe, darunter auch Genesungsbegleiter, "gesunde" Menschen, Bürgerhelfer und professionell Tätige. Man bietet Information, Peer Support, Gruppen und eine unabhängige Beschwerdestelle, Projekte, Vorträge und Öffentlichkeitsarbeit, um Vorurteile abzubauen und Teilhabe zu fördern. Die Mitarbeitenden von Mein Seelentröpfchen e. V. teilen die Idee der Einzigartigkeit menschlichen Lebens. Der Verein ist Kooperationspartner von Kaiserslautern inKLusiv, im Bündnis gegen Depression Region Westpfalz, im Netzwerk Gemeindepsychiatrie für Stadt und Landkreis sowie im Psychosozialen Arbeitskreis der Stadt. Genauso sucht man die Zusammenarbeit mit anderen Projekten und Organisationen.

Verein Mein Seelentröpfchen e.V., Mainzer Str. 54, 67657 Kaiserslautern. Kontakt: Silvia Mayer. www.mein-seelentropfchen.de

Die allgemeinen Selbsthilfeinfos von SeelenLaute Saar und SeelenWorte RLP sind in den Flyern beschrieben, sowie im Netz unter bpe-online.de und art-transmitter.de. Unser Gesundheits- und Sozialengagement wird partnerschaftlich gefördert von Gesetzlicher Krankenversicherung, ministeriellen Stellen, Landkreis- und Kommunalverwaltungen, Rentenversicherung und humanistischen Stiftungen. Dank auch an Privatpersonen, Praxen und Einrichtungen für die Sympathie mit unserer umfangreichen Arbeit, sowie uns verbundenen beruflichen Fachkräften für „man power“-Hilfe. **Spendenkonto** Zeitungs-Selbsthilfearbeit: **SeelenLaute, IBAN DE 56 5935 0110 1370 2137 44**

➤ **SeelenLaute** – Selbsthilfezeitung für seelische Gesundheit. *Erscheint sechsmal jährlich als regelmäßiges Informationsorgan der Selbsthilfen SeelenLaute Saar und SeelenWorte RLP, davon dreimal als Supplement im „Lautsprecher“*

Im Saarland freundlich unterstützt von der GKV-Selbsthilfe-Gemeinschaftsförderung, in Rheinland-Pfalz von Betriebskrankenkassen. – Schlussredaktion und V.i.S.d.P.: G. Peitz. Publizistische Assistenz (Konzeption, Produktion, Satz, Gestaltung, Korrektorat, Recherche, Archiv): Medienstelle Europ. Gesellschaft zur Förderung von Kunst und Kultur in der Psychiatrie e.V. (Dortmund) **Druck**: LS und o.g. Medienstelle + Nachdrucke BKS Saar. **Printauflage/Verteilung Großregion Saar-Mosel** gesamt im Jahr ca. 1.500 Ex. **Heftabgabe an Einzelleser gratis** (Versand gegen Kostenbeitrag 2 € bar/in Briefmarken vorab) **bzw. auf Spendenbasis. Verteilung/Versand** über SH SeelenLaute und SeelenWorte RLP und über o.g. Medienstelle/Großverteiler. Regional an festen Auslagestellen (in **Rathäusern/Bibliotheken**, + in **Saarbrücken** KISS, TZ Försterstraße, Cafe Jederman; **Merzig** TRIAS; **Losheim am See** Praxis Doenges; **Homburg** TZ Café Goethe; **Wadern** GSA/Per la Vita; **Trier** Gesundheitsamt; **Saarburg** MGH; **Mainz** KISS; u.a.m.) **Abo** im 8 Ex.-Paket pro Ausgabe für Einrichtungen, Praxen, Selbsthilfen im Verbreitungsgebiet, auf 20 €-Spendebasis, fortlaufend bis auf Widerruf. **Bestellungen** schriftlich + Überweisung aufs o.g. Konto. **Einzel-Abo** bei regelmäßiger Quartalspende (ab 5 €) mind. 1 Jahr. **Online-Ausgabe** gratis auf bpe-online.de © **AutorInnen dieser Ausgabe**: G. Peitz, T. Riesner + Red.Team. **Fotos/Abb.**: G. Peitz S.2; T. Riesner S.2. Vereinbarte Nachrichtenquelle: art-transmitter.de. Nachdruck/Weiterveröffentlichung nur genehmigt und mit Beleg. Vorbehaltlich Auswahl, Kürzung und üblicher Bearbeitung der Beiträge, mit deren Einsendung AutorInnen Einverständnis zu Veröffentlichung und Redaktionsregeln geben. Kontakt: sh_seelenlaute-saar@email.de; Postanschrift: SeelenLaute, c/o Büro BKS, Lindenstraße 21, D 66359 Bous

Unsere Zeitung wird für Rheinland-Pfalz im 2. Halbjahr 2017 unterstützt von **BKK advita, Bahn BKK, R+V BKK und Salus BKK.**